



Jugendgottesdienst als Gottesdienst

Einige Thesen (Referatsfahrplan)

Jugendgottesdienste sind Gottesdienste. Im Kern unterscheiden sie sich von Gottesdiensten jeglicher Art nicht.

Prinzipiell suchen Jugendliche im Gottesdienst nichts anderes als das, was alle Menschen suchen – sie suchen und finden es aber anders und auf ihre eigensinnige und eigenlogische Weise:

- Biografisch bezogen
- Jugendkulturell adaptiert
- Lebensweltlich verankert
- Auf ihre Sehnsüchte hin

I. Ein Gottesdienst ist im Kern *Begegnung mit Gott*.

Näherhin: Es treffen drei „Geheimniswelten“ aufeinander:

- „Mein Lebensgeheimnis“ – das Lebensgeheimnis eines jeden Menschen – trifft auf das „Geheimnis Gottes“ und zwar zusammen in einer spezifischen Gemeinschaft mit den „Lebensgeheimnissen der anderen“, die im Gottesdienst sind.
Verkündigung ist die Verbalisierung des Geheimnisses Gottes, Rituale sind dessen sinnliche und zeichenhafte Darstellung, der Segen dessen Kraftwirkung – alles die Präsenz dieses Geheimnisses.

II. Ein Gottesdienst ist *Lebenshilfe*, die all diese Dimensionen umfasst:

Dem liturgischen Ablauf folgend bedeutet dies:

- Reinigung (Purgatio) – Etwas „loswerden“ (Klage, Beichte, sich aussprechen)
- und Vergebung, Befreiung. Heilung
- Tröstung
- Verstehen des Glaubens (Illuminatio) - Vergewisserung und Stabilisierung
- Infragestellung – Erschütterung und Umkehr/Neues Denken und Leben
- Vergemeinschaftung (Communio) – mit Gott aber auch mit den anderen (Abendmahl) (Fürbitte)
- Ermutigung – Lebensmut, Neue Perspektiven und Handlungsbereitschaften (Heiligung)
- Segenskräfte – für den Alltag



III. Ein Gottesdienst steht immer in der Spannung von

- Gottesnähe und Lebensnähe
- Gegenwelt („Neue Welt“/Heilige Zone) und Alltagswelt/eigene Kultur
- Fremdheit und Vertrautheit

Nur wenn die Balance in dieser Spannung gewahrt bleibt, ist es ein *lebensdienlicher Gottesdienst*.

IV. Was kann ein Gottesdienst leisten? – was er (auch als Jugendgottesdienst) nicht ist und was er sein soll

- Ein Gottesdienst ist keine Spaß- und Fun-Veranstaltung für Jugendliche und auch kein Event an sich –
aber ein **erfahrungshaltiges Geschehen (geistliche, menschliche, soziale Erfahrungen)**
- Ein Gottesdienst ist nicht die Reduplikation der Alltagserfahrung von Jugendlichen, also auch nicht ihrer alltäglichen Elendserfahrung –
aber er hat einen **Bezug zur Alltagswelt** junger Menschen und ist ein Ort, an dem diese Erfahrungen ihren (begrenzten) Raum haben (Klage, Bitte...)
- Ein Gottesdienst ist keine moralische Besserungsanstalt –
aber er kann jungen Menschen **ethische Orientierungen** liefern und Handlungsoptionen zeigen.
- Ein Gottesdienst ist keine geistliche Lehrveranstaltung und kein Fortbildungsseminar in Sachen Theologie, Soziologie, Umwelt, Politik... –
aber er soll Glauben für junge Menschen lebensweltlich, und das heißt auch in diesen genannten Zusammenhängen, **plausibel machen** und **als lebensdienlich zeigen**.
- Ein Gottesdienst ist kein Sprachraum „nichtender Nichtigkeiten“ (Kohälät), von menschlichen Belanglosigkeiten und geistlichen Plattheiten –
er ist lebensrelevant und damit bedeutungsvoll für die Lebensfragen, Lebensthemen und Lebenswelten Jugendlicher.
- Ein Gottesdienst ist keine parteipolitische Veranstaltung, kein Gesinnungstreffen und kein Ort wie auch immer gearteter Agitation –
aber er ist ein Ort der Orientierung über die Konsequenzen des Evangeliums – auch die politischen Konsequenzen.



V. Gottesdienst ist im Kern:

Ein Ort und eine Lebensgelegenheit, an dem Gott in all seinen Dimensionen zur Geltung und zur Erfahrung kommt – und an dem Menschen sich in diese Dimensionen hineinziehen lassen, davon berühren lassen und sie leben:

- Ort der Präsenz und der Erfahrung des Geheimnisses Gottes – seiner Heiligkeit – und der Präsenz und Erfahrung des Lebensgeheimnisses von Menschen
- Ort der Präsenz und der Erfahrung des Lebens Gottes – seiner Lebendigkeit – und des „Lebens“ von Menschen in all seinen Dimensionen
- Ort des Glaubens Gottes an die Menschen (Gott glaubt an und hofft auf Menschen, vertraut sich ihnen an, er gibt sie nicht auf) – seiner Gnade also und seiner Beauftragung –
Und des Glaubens und Vertrauens von Menschen zu Gott
- Ort der Liebe Gottes und ihrer Erfahrung – seiner Liebe eben –
und der Liebe von Menschen zu Gott und zum Nächsten, auch dem „fernen Nächsten“
- Ort der Sehnsucht Gottes nach Menschen und dessen Erfahrung – seiner Beziehung zum Menschen –
Und der Sehnsucht von Menschen nach Gott und ihrer Beziehung zu ihm („Ich-Du-Relation“)
- Ort der Vergebung Gottes und ihrer Erfahrung – seiner Gnade und Barmherzigkeit –
und des Schuldbekenntnisses von Menschen und der Vergebung untereinander
- Ort des Verständnisses Gottes für Menschen und dessen Erfahrung – seine Weite und Tiefe –
und des menschlichen Verstehens des Evangeliums (Plausibilität)
- Ort der Orientierungen Gottes für Menschen und deren Erfahrung – seine Weisung und sein Gebot (die „Einnordung“ Gottes...) –
und der menschlichen Verantwortungsübernahme (Tun und Handeln) und der Fürbitte von Menschen
- Ort der Faszination Gottes und ihrer Erfahrung – seiner Herrlichkeit –
und des Gotteslobes und der Anbetung von Menschen (auch in so genannten charismatischen Gottesdiensten...)



aej

Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V.

- Ort des Segens, der Kraft(wirkungen) und der Hilfe Gottes für Menschen in ihren Alltagsorgen und Lebensproblemen – seiner Macht und Segenskraft – und der Bereitschaft von Menschen, sich segnen zu lassen und Segen weiterzugeben/zu sein
- Ort der Gemeinschaft Gottes mit den Menschen und der Menschen untereinander (Communio)

Alle Dimensionen gelten für Jugendgottesdienste allzumal – auf jugendliche Lebenswelten und Biografien bezogen.

2005

Michael Freitag

E-Mail: mf@aej-online.de

www.evangelisches-infoportal.de

www.aej-online.de

www.jupp-der-preis.de

www.youngspiriX.de